

Hensel, Luise: »still sind wir der Erd' entsprossen (1841)

1 »still sind wir der Erd' entsprossen;
2 Wie es Gott der Herr gefügt;
3 Thau ist reich auf uns geflossen,
4 Winde haben uns gewiegt.

5 Düfte hat uns Gott verliehen
6 Und der Farben buntes Licht;
7 Aber
8 Ach! sein Auge sieht uns nicht.«

9 Und der armen Waislein Sehnen
10 Hat die Seele mir bewegt,
11 Und ich habe sie mit Thränen
12 Still gesammelt und gepflegt.

13 Und ich sende sie hinüber,
14 Die ich Dir zum Kranze wand.
15 Ach! sie grüßten Dich viel lieber
16 Hier in Deinem Gartenland.

17 Und ob Lorbeer schon und Palme
18 Dein geweihtes Haupt umwehn,
19 Wirst Du, Hirt! auch meine Halme,
20 Meine Blümlein nicht verschmähn.

(Textopus: »still sind wir der Erd' entsprossen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35915>)